

Dieser Brief wurde von dem Oberforstmeister v. Wedell unter dem Datum: Breslau den 12. Dezember 1787 dem p. Bertuch befürwortend übersandt mit dem Hinzufügen, daß durch den Ankauf ein gutes Werk geschehen dürfte, da die Süßenbach'schen Erben sich nicht in der besten Lage befänden.

Auf Grund der über den Gang des Feldzuges eigenhändig geführten und während des Krieges oder nach demselben gesammelten Tagebücher anderer Offiziere, sowie eines sehr sorgfältig zusammengetragenen, höchst umfangreichen Materials von Armee-Befehlen, Manifesten, Briefen, Kartenplänen, Rapporten, Quartierlisten, Verpflegungs-Stats, Tabellen u. s. w. beabsichtigte Süßenbach eine Geschichte des siebenjährigen Krieges zu schreiben. Drei Jahrgänge waren erst bearbeitet, als der Tod seinem emsigen Streben ein Ziel setzte. Doch der Werth des von ihm nachgelassenen Werkes liegt weniger in diesen seinen Bearbeitungen, als ganz besonders in der Fülle und Vielseitigkeit des von ihm mit so unendlichem Fleiß zusammengebrachten Materials, welches noch heute für jeden Geschichtschreiber und insbesondere jeden Militärschriftsteller einen unerschöpflichen Quell des Forschens bietet.

Ob diese werthvolle Handschriften-Sammlung seiner Zeit von dem Weimarischen Hofe, wie es nach dem oben angeführten Briefe scheinen sollte, angekauft worden ist, und wie dieselbe an die Großherzoglich Darmstädtische Bibliothek gelangt ist, entzieht sich der diesseitigen Kenntniß.

Was nun die Nachrichten über die Thätigkeit des Korps während des Krieges betrifft, so sind dieselben, wiewohl von einem ehemaligen Feldjäger überliefert, doch nur von sehr beschränktem Umfang, wie solches in der bereits oben besprochenen Verwendungsweise der Feldjäger eine hinreichende Erklärung und Begründung findet.

Bekannt ist Folgendes:

Als 1756 die Preussischen Truppen in drei Heeressäulen unter Führung des Königs, des Prinzen Ferdinand v. Braunschweig und des Herzogs v. Bevern in Sachsen einrückten, befand sich das Korps bei der Armee des ersteren, bei welcher es auch dem Gros nach während des ganzen Verlaufs des Feldzuges verblieb und, wie schon in den früheren Kriegen, zum Hauptquartier des Königs gehörte. Es haben einzelne Feldjäger, z. B. Schenk (Nr. 246), Brudersohn des 1740 mit der Bildung des Korps betrauten Oberjägers Schenk, den ganzen siebenjährigen Krieg in der unmittelbaren Umgebung ihres königlichen Herrn mitgemacht, sind von diesem mit ganz besonderem Vertrauen beehrt und zu den wichtigsten Sendungen und Aufträgen gebraucht worden. Bei Aufzählung der einzelnen Truppentheile, welche 1756 in das Feld rückten, wird die Stärke der Feldjäger zu Pferde auf nur